

Chronik

Als die aus Hamm in Westfalen stammende Familie Stief das gründerzeitliche Gebäudeensemble einschließlich des Jugendstil-Vorderhauses in den Neunzigerjahren erwarb, ahnte noch niemand, dass hier einmal das „Grüne Tor“ seine Pforten öffnen sollte.

Architekt Kurt Stief (sen.) plante damals schon länger, (s)einen Beitrag zum Aufbau Ost zu leisten. Die Familie kam ursprünglich aus Niederschlesien, sodass die Aufbauarbeit auch nahe der alten Heimat stattfinden sollte. Herbert Stief (Kurts Vater) besaß dort, ungefähr 100 Kilometer hinter der deutsch-polnischen Grenze, einen großen landwirtschaftlichen Betrieb mit Ländereien bis an den Horizont. Er wurde 1945 mit seiner Familie nach Westfalen vertrieben - Görlitz bot sich somit nach der Wende als neues Betätigungsfeld an.

Das heutige „Grüne Tor“ wurde 1891 erbaut. Es diente jahrzehntelang als Magazin für Heu und Getreide, Bierfässer und Kaffee. Inhaber war die alteingesessene Firma Schubert & Söhne, die auf dem Gelände eine gutgehende Spedition betrieb. Der begehbare Tresor im Vorderhaus zeugt noch heute vom großen Vermögen der Görlitzer Familie.

Die sichtbaren massiven Balken in den Innenräumen und die verbliebenen Balkenköpfe an der Fassade sind noch heute Zeichen der gewerblichen Nutzung des Gebäudes. Der ehemalige Speicher war damals dreigeschossig. Leider mussten die beiden oberen Etagen aufgrund von Baufälligkeit im Zuge der Sanierung abgetragen werden.

Nach wie vor sind die beiden görlitztypischen Untergeschosse des Magazins erhalten, die sich tief in die Erde erstrecken. Dort befinden sich heute Sauna und Raum der Stille, Wirtschaftsräume und Werkstätten.

Ökologische Aspekte wurden und werden in vielerlei Hinsicht berücksichtigt. Nach dreijähriger Arbeit wurde das „Grüne Tor“ von Kurt Stief und Familie im Herbst 2006 fertiggestellt. Sohn Hendrik, Jahrgang 1966 und von Haus aus (eigentlich) Informatiker, entschloss sich mit dem „Grünen Tor“ etwas ganz Neues zu beginnen.

Und bislang hat er es nicht bereut.

